



Sehr verehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,



ich schreibe diesen Jahresrundbrief unter dem Eindruck von Ebola in Westafrika, den fürchterlichen Bürgerkriegen in Syrien und im Irak und den grausamen An-

schlägen in Pakistan und Frankreich. Das geht uns alles nichts an? Auch wir sind „Charlie“ möchte ich schreiben, und weiß natürlich auch keinen guten Rat, wie man diesen ideologischen Wahnsinn beenden kann. Sicher jedoch nicht mit Gegenhass und eigener Radikalisierung.

Das zu Ende gehende Jahr 2014 hat die Sorgen der angestellten Ärzte in Bezug auf die Tarifpluralität bestätigt. Ungeachtet aller Gegenargumente von Experten und ungeachtet aller Proteste aus der gesamten Ärzteschaft geht das Tarifeinheitsgesetz ungerührt seinen politischen und parlamentarischen Weg. Das macht bitter, weil es uns in eine Tarifsteinzeit zurückführt, die zwangsläufig zu einem Attraktivitätsverlust der ärztlichen Arbeitsplätze im Krankenhaus führt. Dass dies auch für die niedergelassenen Kollegen negative Folgen hätte, braucht nicht weiter erklärt zu werden. Es ist deshalb beruhigend und gut zu wissen, dass die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen im weiteren Kampf gegen die Tarifeinheit uneingeschränkt an der Seite der angestellten Kolleginnen und Kollegen stehen.

Ärzte zu maßregeln ist seit langem eine beliebte und parteiübergreifende Tätigkeit der Bundespolitik. Angefangen hat das Ganze Ende der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts mit einer gigantischen Neiddebatte, es findet nun seine Fortsetzung im Jahre 2015 mit dem sogenannten Versorgungsstärkungsgesetz. Die Schwächen, Unsinnigkeiten und die wenigen positiven Elemente sind in den letzten Wochen in allen ärztlichen

und nichtärztlichen Medien ausreichend besprochen worden. Ich will dies nicht wiederholen. Mit diesem Gesetz gelingt es der Politik nun aber erstmalig, die gesamte Ärzteschaft gegen sich aufzubringen. Das ist deshalb ein Novum, da bisher immer nur einzelne Ärztegruppen malträtiert, andere jedoch verschont oder sogar hofiert wurden. Da könnte es nun aber leicht sein, dass die Politik sich mit der Anzahl der Gegner übernimmt. Kluge Politiker erkennen das, bessern nach oder streichen große Teile ganz.

Im Land Rheinland-Pfalz allerdings sieht die Sache glücklicherweise etwas anders aus. Hier haben wir in den letzten Jahren stets einen fairen und sachbezogenen Austausch mit der Politik erleben dürfen. Einen Dank dafür insbesondere an die Ministerpräsidentin Malu Dreyer, an Alexander Schweitzer und David Langner. Die begründete Hoffnung besteht, dass das auch unter der neuen Ministerin Bätzing-Lichtenthäler so bleibt. Ich freue mich jedenfalls auf einen regen Meinungs-austausch mit der Ministerin und mit Ihrem Ministerium.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nur wenn wir uns in der Berufspolitik engagieren, können wir unsere berechtigten Interessen formulieren und durchsetzen. Die einzelnen Berufsverbände und die ärztlichen Körperschaften sind hier die idealen Plattformen. Viele Kolleginnen und Kollegen bringen sich hier trotz gut gefüllter Arbeitstage ein. Das ist aller Ehren wert. Aber wir brauchen auch Sie, ja genau Sie mit Ihren Ideen und Netzwerken! Und wir brauchen die jungen Kolleginnen und Kollegen, die natürlich noch weniger Zeit haben, weil neben dem Beruf die Familie ihr Recht fordert. Versuchen Sie es dennoch, denn wir brauchen Ihre Meinung und Ihre Mitarbeit für eine erfolgreiche Interessenvertretung.

Ich möchte Sie alle ermutigen, sich in den Kammern und in der Berufspolitik

zu engagieren. Das geht am besten über die Verbände der einzelnen Arztgruppen. Schauen Sie da doch einmal auf die Homepages. Oder sprechen Sie die Vertreter der einzelnen Gruppen einfach an. Wir brauchen Sie für eine sachbezogene Arbeit im Sinne unserer ärztlichen Interessen!

An alle deshalb die herzliche Einladung, unsere Veranstaltung am 23.2.2015 im Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein zu besuchen. Hier stellen wir uns und unsere Arbeit vor. Näheres entnehmen Sie bitte der Einladung in diesem Rundschreiben.

Auch 2014 war das Kerngeschäft der Kammer die Weiterbildung. Hier hat uns erneut der große Run auf die Fachkunde Geriatrie gefreut. Das zeigt, dass Sie die Zeichen der Zeit (und der demographischen Entwicklung) erkannt haben und dass wir alle in der Lage sind, darauf zu reagieren. Wie gewohnt ist die Kammer mit Ihren Mitarbeitern und mit den Prüfern bemüht, rasch und wunschgemäß die Prüfungen abzuarbeiten.

Wie jedes Jahr soll dieses Jahresrundschreiben auch dazu dienen Dank zu sagen. Dank für engagierte ehrenamtliche Tätigkeit in allen unseren Gremien und Dank für professionelle und hoffentlich immer klientenorientierte hauptamtliche Tätigkeit.

Ich komme zum Schluss und wünsche Ihnen für das Jahr 2015 alles Gute und weiterhin viel Freude an unserem schönen Beruf. Bleiben Sie gesund und uns weiterhin verbunden.

Herzlichst
Ihr

Dr. med. Karlheinz Kurfeß
Vorsitzender der
Bezirksärztekammer Koblenz

Sehr verehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,



wiederum ist ein Jahr vergangen, und es ist mehr als müßig, über das Wesen der Zeit zu philosophieren. Tatsache ist: sie vergeht (täte sie es nicht, lebten wir in einer Art Inferno) und sie vergeht subjektiv immer rascher. Dies ist eine Binsenwahrheit der alten Leute. Ich schreibe diesen Neujahrsgruß für die Kammer nun zum achten Mal, und ich war versucht, einmal einen alten Text zu nehmen. Wäre es aufgefallen. Natürlich !

Aber hätte nicht vieles auch wieder gepasst: der Wunsch nach Stabilität im Gesundheitswesen, die Klage über das ständige Verändern, wem zu Nutzen? Die Bürokratie ! Die neuen Gesetze ! Ihre Unausgegorenheit und Widersprüchlichkeit.

Gerade das Jahr 2015 wird grundlegende Strukturen und Prozesse bis in den alltäglichen Bereich verändern. Weitsichtige sehen bereits den Keim für weitreichende Systemveränderungen gelegt. Aber das System, das ich kenne und dessen Bestandteil ich nunmehr im dreißigsten Jahr bin, hat sich als beharrungsstabil erwiesen. Das Mehr an Wettbewerb der Krankenkassen untereinander führt zu rationalen Entscheidungen der Versicherten über die Verwendung ihrer Einkommensbestandteile. Das Versorgungsstärkungsgesetz erscheint unausgegoren und widersprüchlich, während gerade in den ländlichen Regionen breite Bündnisse aufgestanden sind, um die Reste der Versorgung zu retten und den Vektor der Entwicklung umzudrehen. Wenn man sieht, wer auf einmal gemeinsam an einem Tisch sitzen und vernünftig miteinander arbeiten kann, reibt man sich

verwundert die Augen. Aber: Not lehrt nicht nur beten, sondern auch kooperieren. Aber was ist Not? Im siebzigsten Jahr nach dem Ende von Holocaust, Weltkriegsgemetzel und faschistischer Schreckensherrschaft geht es uns Menschen in Deutschland gut wie nie zuvor. Um uns herum aber haben die altbekannten apokalyptischen Reiter ihre Schindmähren gesattelt und reiten, und reiten ins Verderben. Der Anderen..

Die Schulden- und Eurokrise ist nicht ausgestanden. Die Lage an den Finanzmärkten volatil. Unsere Einkommen, in der Klinik, wie in der Praxis hängen an einer prosperierenden Realwirtschaft. Honorar fällt nicht vom Himmel, sondern muß in harter Arbeit erwirtschaftet und weitergegeben werden, auf der Basis eines freien und wagemutigen Unternehmertums. Dasselbe gilt für unsere Altersvorsorge. Auch hier stehen die Zeichen wenn nicht auf Sturm, so auf windigem Wetter mit der Gefahr des Auftretens kalter Schauer. Alles in allem sollte unsere Maxime sein: das Wichtigste sei das Wohl der uns anvertrauten Menschen. Unsere Kardinaltugenden: Pragmatismus, Fairness und Respekt vor allen anderen Mitstreitern, und seien sie vorübergehend Gegner. Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte stehen unerschütterlich an der Seite der angestellten Kollegen und Kolleginnen im kommenden Kampf um die angemessene Vertretung in den Tarifaueinandersetzungen. Es darf keinen Weg zurück geben!

Zum Schluss gestatten Sie mir, die neue Gesundheitsministerin des Landes Rheinland-Pfalz zu begrüßen. Sehr geehrte Frau Ministerin Bätzing-Lichtenthäler, ich darf Ihnen zu Ihrem neuen Amt auf das herzlichste gratulieren. Ich wünsche Ihnen eine gerechte und glückliche

Amtsführung. Wer das Amt der Drogenbeauftragten 8 Jahre lang kämpferisch gestaltete, den kann kein Haifischbecken verzagen lassen. Auf viele weitere Jahre.

Mit den Besten Grüßen aus Kirchen (Sieg)

Zwischen den Jahren 2014 / 2015

Ihr

Dr. med. Wolfram Johannes
Stellvertretender Vorsitzender
der Bezirksärztekammer Koblenz



Einladung

für PJ-Studenten und Neumitglieder der Bezirksärztekammer Koblenz

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,

Sie sind seit kurzem Mitglied unserer Koblenzer Kammer oder werden es nach Abschluss Ihres praktischen Jahres im Rahmen Ihrer Pflichtmitgliedschaft sein.

Damit Sie die Pflichten und Aufgaben Ihrer Kammer kennenlernen können, möchten wir Sie gerne zu einer Informationsveranstaltung einladen. Wir möchten Ihnen insbesondere die Scheu nehmen, Ihre Kammer bei Problemen in Ihrer beruflichen Tätigkeit anzusprechen.

WANN? Montag, den 23. Februar 2015, um 17.30 Uhr

WO? Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, Kemperhof,
Vortragssaal Schwesternwohnheim
Koblenzer Str. 115-155, 56073 Koblenz

Die Themen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1) Die Ärztekammer – was ist das? | Referent: Dr. med. Karlheinz Kurfeß
Vorsitzender der Bezirksärztekammer Koblenz |
| 2) Weiterbildung – wo steht was? | Referent: Thomas Gesell
Assistent der Geschäftsführung
der Bezirksärztekammer Koblenz |
| 3) Unsere Rente – wo kommt die her? | Referent: Gerhard Bermel
Geschäftsführer der Versorgungseinrichtung
der Bezirksärztekammer Koblenz |
| 4) Warum als Arzt aufs Land? | Referent: Dr. med. Manfred Schnellbacher
Facharzt für Allgemeinmedizin
Vorstandsmitglied der Bezirksärztekammer Koblenz |

Nach den Referaten besteht die Gelegenheit für Fragen und für den kollegialen Austausch.
Wir freuen uns auf Sie!

Mit freundlichen/ kollegialen Grüßen



(Dr. med. Karlheinz Kurfeß)
Vorsitzender

Verleihung der Johannes-Müller-Medaille

Unweit des Jesuitenplatzes im Jahre 1801 geboren - hier steht sein Denkmal - besuchte er das Preußische Gymnasium zu der Zeit als Joseph Görres dort lehrte. Bereits als Schüler fiel Müller durch seine grenzenlose Wissbegier auf. Er studierte in Bonn Medizin und habilitierte sich hier für Physiologie und Anatomie im Jahre 1824. Hier wurde er auch außerordentlicher Professor und später Ordinarius. 1833 wurde er Lehrstuhlnachfolger von Rudolphi für Anatomie und Physiologie in Berlin, wo er auch später Rektor wurde. Sein Handbuch der Physiologie des Menschen war das, was man heute als Bestseller bezeichnen würde. Im Alter von 58 Jahren verstarb Johannes Müller 1858. Er war einer der großen Universalgelehrten des 19. Jahrhunderts und ist einer der großen Söhne der Stadt Koblenz.

Die Ärztekammer Koblenz verleiht die Johannes-Müller-Medaille an Personen, die sich in herausragender Weise um das Ansehen der Ärzteschaft und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger im ehemaligen Regierungsbezirk Koblenz verdient gemacht haben.

Im Jahr 2014 haben Herr Wolfgang Neumann und Dr. med. André Borsche diese Anerkennung erhalten. Seit ihrer ersten Verleihung im Jahr

1987 sind die Stadt Koblenz und zahlreiche Persönlichkeiten mit der Medaille geehrt worden.

Name	Verleihung
Stadt Koblenz	24.06.1987
Hildegund Backes, Koblenz	24.06.1987
Leny Hammes, Andernach	24.06.1987
San.-Rat Dr. W. Heimerzheim, Bad Neuenahr-A.	24.06.1987
San.-Rat Dr. M. Weber, Koblenz	24.06.1987
Dr. A. von Essen, Koblenz	06.07.1988
San.-Rat Dr. Schmitz-Formes, Hachenburg	06.07.1988
Dr. Peter Kröll, Koblenz	06.12.1989
San.-Rat Dr. Hans-Hugo Wrede	28.11.1990
Wolfgang Sauer	28.11.1990
San.-Rat Dr. Egon Kreis, Koblenz	27.11.1991
San.-Rat Dr. Karl-Heinz Bohn, Andernach	06.05.1992
San.-Rat Dr. Heinz Pfister, Holzappel	06.05.1992
Dr. Edgar Krake, Neuwied	06.05.1992
San.-Rat Dr. Clemens Henrich, Koblenz	08.12.1993
San.-Rat Dr. Wigbert Faltin, Neuwied	08.12.1993
Prof. Dr. Karl-Heinz Schriefers, Koblenz	27.05.1998
San.-Rat Dr. Hans Engelhard, Koblenz	13.12.2000
Gesa Behrens, Bad Kreuznach	15.04.2000
Dr. Elmar Pertzborn, Laubach	14.05.2002
San.-Rat Dr. Hans Jöckel, Bad Kreuznach	20.05.2010
Dr. Barbara Haubrich, Kirchen	25.05.2011
Dr. Ludger Meinke, Fachbach	01.02.2012
Dr. Evamaria Burg, Niederkumbd	01.02.2012
Wolfgang Neumann, Vallendar	04.06.2014
Dr. André Borsche, Bad Kreuznach	02.07.2014



v. l. n. r.: SR Dr. Jöckel, Dr. Kurfeß, Dr. Borsche



v. l. n. r.: Wolfgang Neumann, Dr. Kurfeß

Fortbildung

Barcodeaufkleber

Wir möchten Sie bitten, bei jeder Fortbildungsveranstaltung Ihren Barcodeaufkleber zu verwenden. Nur durch das Verwenden eines Aufklebers ist ein reibungsloser Ablauf gegeben.

Bei einigen Veranstaltern ist es zur Gewohnheit geworden nur handschriftlich ihre Fortbildungsnummer (EFN) einzutragen.

Leider kann auf diese Weise eine Registrierung Ihrer Fortbildungspunkte nicht garantiert werden, da

ein manueller Übertrag der Nummern ins EDV-System der Kammer nicht geleistet werden kann.

Medizinische Fachangestellte

Abschlussprüfungen 2014

Die Abschlussprüfung der Auszubildenden erbrachte im Jahr 2014 folgendes Ergebnis:

Insgesamt waren 239 Auszubildende zugelassen; davon legten 7 Teilnehmerinnen die Prüfung mit „sehr gut“, 54 Teilnehmerinnen mit „gut“, 129 mit „befriedigend“ und 36 mit „ausreichend“ ab. 13 Auszubildende haben das Prüfungsziel leider nicht erreicht.

Wichtige Termine für 2015

Die Zwischenprüfung findet am 25.02.2015 statt.

Anmeldung zur Abschlussprüfung Sommer 2015

Bitte melden Sie Ihre Mitarbeiterinnen bis spätestens **06.02.2015** zur Prüfung an.

Die genauen Daten:

28.04.2015 (schriftlicher Teil)

08.06. – 19.06.2015 (praktischer Teil)

01.07.2015 (ergänzende mündliche Prüfung)

Schriftlicher und Praktischer Teil der Prüfung findet in der Berufsbildenden Schule statt, die ggf. erforderliche ergänzende mündliche Prüfung wird in den Räumen der Kammer durchgeführt.

Bedarf an nebenberuflichen Lehrkräften

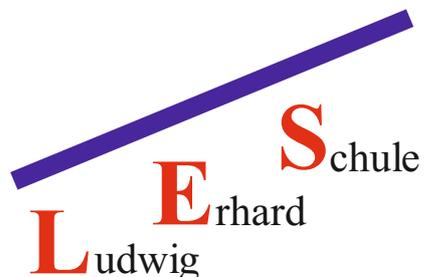
Die Ludwig-Erhard-Schule sucht Ärzte/-innen, die Freude an pädagogischer Arbeit mit jungen Menschen haben, für den Fachkundeunterricht in den Berufsschulklassen der Medizinischen Fachangestellten. Der Unterrichtsumfang soll zwischen drei und fünf wöchentlichen Unterrichtsstunden betragen, die zeitliche Verteilung kann genau auf die Vorgaben dieser nebenberuflichen Lehrkräfte angepasst werden. Die Vergütung erfolgt gemäß der Einstufung in den TV-L.

Kontakt:

Ludwig-Erhard-Schule
Beverwijker Ring 3
56564 Neuwied
Tel.: 02631 96450
sekretariat@les-neuwied.de
www.les-neuwied.de

Ansprechpartner:

StD Thomas Petersen
t.petersen@les-neuwied.de



Berufsbildende Schule

WIRTSCHAFT

Träger: Landkreis Neuwied

Weiterbildung Ärztinnen und Ärzte

Prüfungen

Im Jahre 2014 wurden 332 mündliche Prüfungen absolviert, wobei 313 Anerkennungen ausgesprochen werden konnten.

Als zusätzliche Serviceleistung haben wir auf unserer Homepage unsere allgemeine Antrags-Checkliste für die Anträge auf Prüfungszulassungen überarbeitet.

Wir haben jetzt zu jeder Gebiets-, Facharzt- und Schwerpunktbezeichnung, sowie für die Zusatzweiterbildungen individuelle Checklisten erstellt, die der jeweiligen Bezeichnung zugeordnet worden sind.

Fachkunde Geriatrie

Der Erwerb der Fachkunde Geriatrie wurde 2013 in die rheinland-pfälzische Weiterbildungsordnung als eigenständiger Weiterbildungsgang aufgenommen. Seither konnten bereits mehr als 140 Anerkennungen ausgesprochen werden.

Wir möchten Sie an dieser Stelle darauf hinweisen, dass im Rahmen der derzeit geltenden Übergangsbestimmungen noch bis Ende 2015 eine entsprechende Antragstellung erfolgen kann.

Fragen zur Weiterbildung/Anträge auf Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis

Haben Sie Fragen zu Ihrer Weiterbildung oder zur Weiterbildungsbefugnis? Unsere Mitarbeiter Thomas Gesell (☎ 0261/39001-27) und Klaus Kohlhausen (☎ 0261/39001-28) stehen Ihnen für Auskünfte gerne zur Verfügung.

Bei Fragen rund um Ihre Prüfungstermine steht Ihnen zusätzlich gerne auch Tanja Lunnebach-Sebastian (☎ 0261/39001-30) zur Verfügung.

Sofern Sie ein persönliches Beratungsgespräch wünschen, bitten wir Sie um vorherige Terminabsprache.

Schauen Sie sich hierzu auf unserer Homepage bitte unsere detaillierten Informationen unter der Rubrik Weiterbildung – Fachkunde Geriatrie an: http://www.aerztekammer-koblenz.de/weiterbildung/fachkunde_geriatrie.html

Bei etwaigen Fragen können Sie sich gerne auch hier an die Mitarbeiter unserer Weiterbildungsabteilung wenden.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt an dieser Stelle wieder allen Prüfern und Fachreferenten für ihre verantwortungsvolle, ehrenamtliche Tätigkeit.

Wir hoffen, dass wir auch im kommenden Jahr auf ihre unverzichtbare Hilfe zur Bewältigung dieser immens wichtigen Aufgabe der ärztlichen Selbstverwaltung zählen dürfen.

Interplast-Team aus Bad Kreuznach operiert in Armenregion Tansanias

„Gibt es dort überhaupt Patienten?“, fragten wir uns vor Antritt der langen Reise in das Missionskrankenhaus im äußersten Süden Tansanias an der Grenze zu Mozambique. Erfahrene Kollegen hatten zu Bedenken gegeben: die Gegend sei zu dünn besiedelt, die weit verstreuten Dörfer nur durch Fußwege verbunden, die Menschen zu arm, den einzigen öffentlichen Bus zu bezahlen. Auch das Hospital selbst sollte schlecht ausgerüstet sein, es mangle an allem.

Deshalb hatte unser OP-Pfleger Marc Bartholomä aus dem Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach 4 Wochen vorher 10 Koffer mit OP Instrumentarium, Verbandsmaterial und technischem Gerät gepackt. Dass dieser Piloteinsatz überhaupt möglich wurde, verdanken wir der kurzfristigen Zusage einer der in Hilfeinsätzen erfahrensten Anästhesistinnen, Dr. Gabi La Rosée, emeritierte Chefärztin aus Essen. Sie steuerte auch sogleich 4 Koffer Narkosematerial bei. Unterstützt wurde sie bei ihrer herausfordernden Arbeit von Maria Holkenbrinck, OP- und Anästhesieschwester aus dem Brüderkrankenhaus in Trier. Familie Borsche aus Bad Kreuznach stellte mit Dr. André Borsche den Teamchef und Plastischen Chirurgen, ergänzt durch seinen

jüngsten Sohn Ravié als OP-Springer und seiner Frau Dr. Eva Borsche als Allgemeinärztin, die Medikamente, Wundaufgaben und kleine Geschenke im Gepäck hatte.

Nach über 30 Reisetunden wurden wir im St. Benedict's Hospital in Ndanda vom Geschäftsführer und seinen Mitarbeitern auf's Herzlichste empfangen:

„Sehr gut, dass Sie kommen!“ In dem 500 Betten Krankenhaus arbeiten insgesamt drei Ärzte: ein Gynäkologe, ein Chirurg und ein für ein paar Monate eingesetzter Ordensbruder aus Deutschland als Allgemeinarzt. Alle Routineeingriffe und die gesamte Anästhesie werden von Pflegern durchgeführt.

Die ersten 12 Patienten warteten schon seit langem auf uns, sodass wir sofort mit der Arbeit beginnen konnten: der Operationssaal wurde geputzt und bestückt und ein Konsultationsraum zur Voruntersuchung der Patienten eingerichtet. Am Abend waren schon die ersten drei Kinder mit Lippenpalten operiert worden, die Eltern der vorher so entstellten kleinen Patienten überglücklich und die Krankenhausleitung begeistert über den Organisationsgrad und die reibungs-

lose Geschwindigkeit, die das deutsche Team an den Tag legte. Sofort wurden örtliche OP- und Anästhesiepfleger freigestellt, um uns bei unserer Arbeit zu unterstützen und soviel wie möglich abzuschauen.

Langsam setzte auch der Zustrom von Patienten ein. Die Buschtrommel war wirkungsvoller als jedes Telefon. Besonders die Mehrfach-Benachteiligten sollten nun Hilfe finden.

So wurde z.B. die 34 jährige Zaibu, die den weiten staubigen Weg zur Klinik mühsam humpelnd auf ihren beiden Klumpfüßen zurückgelegt hatte, nicht enttäuscht. Sie wurde endlich von dem seit Jahren auf dem linken Fußrücken wachsenden kindskopfgroßen Tumor befreit, der ihr jeden Schritt zusätzlich erschwerte. Die ganze Familie war anschließend staunend um den blütenweiß verbundenen schlanken Fuß versammelt - staunend, dass so etwas möglich war. Freudentränen fielen. Auch ein Schuhmacher wurde bestellt, damit Zaibu am Ende ihres Klinikaufenthaltes ihren Heimweg auf weichen orthopädischen Schuhen antreten kann.

Keine Chance auf gesellschaftliche Anerkennung und ein Leben in Gesundheit hatten die Kinder mit vielerlei Fehlbildungen, die uns vorgestellt wurden:

Die kleine Neema kam mit offenliegender Blase zur Welt. Der Unterbauch hatte sich nicht geschlossen. Das wurde jetzt operativ nachgeholt, so dass sich ihre Nieren nun ungefährdet entwickeln können.

Drei Kleinkinder mit großen Hörnern auf dem Nasenrücken wurden von ihren Müttern aus den Tragetüchern gewickelt, drei Meningozele: Folgen einer Spaltbildung im Mittelgesichtsschädel, durch den sich Hirnhäute und Hirnflüssigkeit





Der 13 jährige Regan kommt mit seiner Großmutter und drei jüngeren Geschwistern. Mit angstvollen Augen beobachtet er äußerst selbstdiszipliniert unsere Untersuchung seiner verkrüppelten rechten Hand. Vor vier Jahren war ihm ein Topf mit heißer Bohnensuppe ausgerutscht und die unbehandelte Verbrennung hatte seine Hand zu einer Kralle verformt. Dabei braucht er doch seine Hand! Sein Vater starb vor zwei Jahren an AIDS und seine Mutter liegt im Todeskampf in ihrer Lehmhütte. Auch er ist infiziert, doch wird er die Familie ernähren müssen, wenn seine Oma nicht mehr kann! Nun wird seine Hand mit Hauttransplantaten versorgt und die Finger mit Knochendrähten und Gips aufgerichtet. Drei Wochen wird er im Hospital bleiben müssen bis alles geheilt ist. Direkt nach der Operation wird er in das staatliche AIDS-Behandlungsprogramm aufgenommen, so dass neben einer funktionstüchtigen rechten Hand auch für eine Verbesserung seiner Lebenserwartung gesorgt ist.



über den Nasensattel nach vorne drücken. Nicht nur die entstellenden Anhängsel, die teilweise schon die Augen verdeckten, wurden entfernt, sondern auch der Spalt selbst mit Knorpeltransplantaten aus Rippe und Ohrmuschel verschlossen, so dass alle drei nun ungehinder-

ten Blickes in eine sowohl äußerlich als auch funktionell-medizinisch unbelastete Zukunft schauen.

Eine große Gruppe von Mehrfach-Benachteiligten, denen unsere Hilfe vornehmlich dienen sollte, waren die AIDS-Kranken:

AIDS hat viele Gesichter. Als Immunschwächeerkrankung lässt es selbst kleinste Verletzungen zum Beispiel durch Barfußlaufen nicht heilen, sodass sie sich zu großflächigen Wundflächen auswachsen, die unbehandelt das Leben dieser Menschen durch eine Blutvergiftung bedrohen:



magerten 19jährigen geführt. Baumwollreste sind schon lange Teil ihres gelblich verbackenen Unterschenkelgeschwürs geworden. Zweimal muss die chronische Wunde ausgeschnitten werden, bis auch hier transplantiert werden kann. Die Diagnose „AIDS“ nimmt sie stumm und mit traurigen Augen auf. „Bitte niemandem davon erzählen“, flüstert sie, „nur meiner Schwester!“ Vorerst darf sie sich für drei Wochen in einem Bett am Fenster und in sauberer Bettwäsche ausruhen und die ersten Früchte der Therapie genießen.

Insgesamt versorgten wir auf diese Weise 66 Patienten durch 128 Operationen. Auf die Nachbehandlung von 11 Patienten haben wir die dortigen Pfleger intensiv vorbereitet und mit entsprechendem Verbandsmaterial ausgestattet. Inzwischen wissen wir auch, dass alle Patienten glücklich geheilt entlassen werden konnten. Auf den nach Bad Kreuznach per e-Mail gesendeten Fotos konnten wir die sicher eingehheilten Hauttransplantate bewundern.

Hilfsbedürftige Patienten gibt es in Tansania wirklich mehr als genug. Täglich wurden uns weitere vorgestellt und allein die Warteliste würde schon einen weiteren zweiwöchigen Einsatz ausfüllen. So wird es auch in Zukunft für uns eine wichtige Aufgabe sein, diesen armen Menschen zu helfen. Wir freuen uns schon auf die nächste Interplast-Mission im Ndanda Hospital in Tansania.

Eva Borsche

So wurden wir gleich bei unserer Ankunft quer durch den turnhallengroßen mit 60 Betten dicht belegten, überall zwischen ausgespannten Moskitonetzen quirlig belebten Männerschlafsaal bis in die hinterste dunkle Ecke geführt: im Halbdunkel nehmen wir die Umrisse eines ausgemergelten jungen Mannes wahr, über dessen rechtes Bein sich eine einzige große Wundfläche erstreckt, die nur notdürftig von zerschlissenen Mullfetzen bedeckt wird. Seit drei Monaten liegt er so da. Der Wundschmerz hat die Gelenke langsam in Fehlstellung gezwungen. Das Bein ist unbeweglich. Er ist zu schwach zum Essen. Auch er hat AIDS und wir beschlie-

ßen, sofort mit einer medikamentösen Therapie zu beginnen. Vor der Operation braucht der Patient noch eine Bluttransfusion, dann wird in einem fünfstündigen Eingriff die Muskulatur gelöst, das Bein gerade gerichtet und eine Hauttransplantation vom abgemagerten linken Bein auf das rechte übertragen. Nun werden die riesigen Wundflächen nicht mehr seine Kräfte verzehren und wir sehen bei der Abendvisite den Patienten schon mit Appetit seinen Maisbrei essen. Nach monatelangem Dahinsiechen geht es endlich bergauf!

Auch im Frauenschlafsaal werden wir hinten im Dunkel zu einer abge-





**BEZIRKSÄRZTEKAMMER
KOBLENZ**
Emil-Schüller-Straße 45
56068 Koblenz

Meldeordnung

Unter Verweis auf eine wiederholte Nachfrage des zuständigen Ministeriums, wurden wir von der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz aufgefordert, kurzfristig gemäß § 2 der Meldeordnung der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz folgende Daten von Ihnen zu erheben:

Vor-/Nachname

Geburtsdatum

--	--	--	--	--	--	--	--

Privat:

Anschrift/en

Telefonnummer

Faxnummer

E-Mail-Adresse

**ggf. Mobil-
funknummer**

Praxis/en oder Arbeitsstelle/n:

Anschrift/en

Telefonnummer

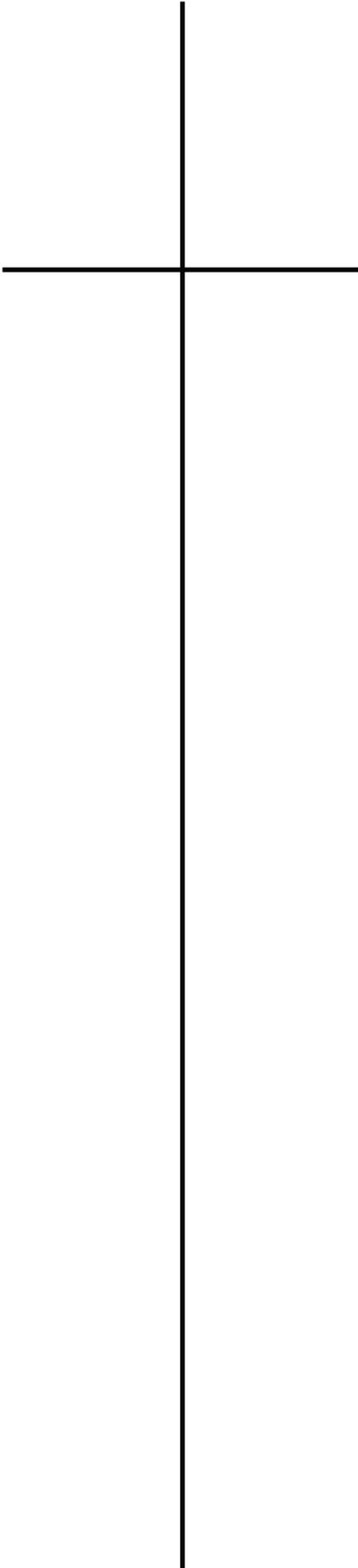
Faxnummer

E-Mail-Adresse

**ggf. Mobil-
funknummer**



2014 mußten wir Abschied nehmen von:



Dr. med. Gudrun Kienle, Koblenz
Dr. med. Claus Baumgarten, Buch
Dr. med. Richard Monreal, Koblenz
Ursula Dakhil, Idar-Oberstein
Dr. med. Dr. med. dent. Herwig Preis, Koblenz
Jaqueline Kolzenburg, Zell
Dr. med. Joachim Schnierstein, Koblenz
Dr. med. Walter Eilers, Simmern
Angel Paucar-Sanchez , Mayen
Dr. med. Wolfgang Rolf Seiler, Gönnersdorf
Dr. med. Michael Harzheim, Bonn
Dr. med. Klaus-Dieter Tönges, Hamm
Dr. med. Peter Seifert, Treis-Karden
Prof. Dr. med. Horst Berghaus, Neuwied
Dr. med. Wolfgang Ruppert, Bad Kreuznach
Dr. med. Hans Napp, Bad Kreuznach
Dr. med. Hans-Günter Lübbers, Baumholder
Dr. med. Leo Habermehl, Rheinböllen
Dr. med. Hans-Josef Schmitt, Koblenz
Gesa Behrens, Bad Kreuznach
Dr. med. Armin Görg, Höhr-Grenzhausen
Dr. med. Rudolf Losse, Dierdorf
Dr. med. Angelika Maier-Preusker, Bad Breisig
Dr. med. Elisabeth Drese, Wetter
Bert Adams, Niedersohren
Dr. med. Klaus-Dieter Lange, Koblenz
Hassan Ashour, Bad Kreuznach
Dr. med. Helmut Feuser, Urbar
Dr. med. Helmut Wassermann, Mayen
Detlev Meis, Sinzig
Dr. med. Rita Fuchs, Remagen
Dr. med. Wilhelm Mense, Pünderich
Dr. med. Christel Meinke, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Dr. med. Sigfried Karl Werner, Erpel
Dr. med. Alexander Hilgert, Koblenz
Dr. med. Idamarie Eichert, Koblenz
Dr. med. Khalid Khalil, Bad Breisig
Dr. med. Edgar Beer, Moschheim
Dr. med. Kaspar Bury, Boppard
Dr. med. Sigrid Pfeiffer, Neuwied
Dr. med. Hans-Hubertus Brenken, Westerburg
Joachim Dittmar, Bad Kreuznach
Roswitha Asoklis, Ulmen
Maria Barth, Bad Neuenahr-Ahrweiler